



PINK.

prostitution | integration | neustart | know-how

JAHRESBERICHT 2025
FREIBURG

INHALT

3	Vorwort	18	Netzwerk- und Gremienarbeit
4	Profil der Fachberatungsstelle	20	Qualitätsmanagement
4	_ Zielgruppe	20	_ Selbstverständnis / Beratungsstandards
5	_ Unterstützungsangebote bei P.I.N.K.	21	_ Fachliche Expertise und Professionalisierung
6	_ Beratungs- und Begleitprozesse	22	Ausblick 2026
7	Arbeitsschwerpunkte und Entwicklungen 2025	22	_ Politische Entwicklungen
9	_ Beratungsarbeit	23	_ Projekte
11	· Aufsuchende Arbeit: Prostitutionsstätten und Internet	23	_ Veranstaltungen
12	· Außenstelle Villingen-Schwenningen	24	_ Ausblick auf die Herausforderungen
13	Projekte 2025	25	Kontakt
13	_ Projekt V.I.A. (Vielfalt. Integration. Arbeit.)		
14	_ Projekt BleibSafe.info		
14	_ Projekt PIJA und Auftakt PIJA+		
16	Öffentlichkeits- und Bildungsarbeit		

VORWORT

P.I.N.K. - Prostitution - Integration - Neustart - Know-How - ist eine Fachberatungsstelle für Menschen in der Prostitution in Trägerschaft des Diakonischen Werkes Freiburg. Seit 16 Jahren bietet **P.I.N.K.** in Freiburg Informationen, Beratung und Unterstützung für Sexarbeitende und ist bundesweit als erfahrene Institution im Feld der Prostituiertenhilfe anerkannt.

Ziel der Beratungsstelle ist es, Menschen in der Sexarbeit frühzeitig und gezielt mit passgenauen, umfassenden Unterstützungsangeboten zu erreichen. Dafür ist eine spezialisierte Beratung erforderlich, da sich die Zielgruppe aufgrund von Angst vor Stigmatisierung nicht an allgemeine Beratungsangebote wendet und fundiertes Fachwissen zum Thema Sexarbeit auf Seiten der Beratenden unerlässlich ist.

Das Angebot umfasst sehr vielfältige psychosoziale und fachliche Unterstützungsleistungen, die Themen wie z.B. Gesundheit, Existenzsicherung, Migration, rechtliche Fragen, Krisenbewältigung, Schulden und Gewalterfahrungen abdeckt. Zudem wird ein umfassendes Case-Management angeboten, insbesondere für Personen in multiplen Problemlagen und für diejenigen, die eine berufliche Neuorientierung anstreben.

Neben der Beratung als Kernaufgabe gehören auch aufsuchende Arbeit in Prostitutionsstätten sowie digitale Kontaktarbeit im Internet zu den Tätigkeitsfeldern. Ebenso sind Netzwerk-, Öffentlichkeits- und Lobbyarbeit wichtige Bestandteile der Arbeit.

Im Jahr 2025 wurde die Arbeit bei der Fachberatungsstelle **P.I.N.K.** am Standort Freiburg mit einem Stellenumfang von insgesamt 280% geleistet, wovon 140% in der Fachberatung verteilte und weitere 140% Stellendeputat den verschiedenen Projekten zugeordnet sind. Für die Außenstelle in Villingen-Schwenningen stand ein Stellenumfang von 75% zur Verfügung, davon 50% für die Fachberatung und 25% aus Projektmitteln. Die Finanzierung erfolgt an beiden Standorten durch kommunale, Landes-, Projekt- sowie Eigenmittel und Spenden.

Auch wenn sich das Angebot der Beratungsstelle in erster Linie an Frauen richtet – da diese den höchsten Anteil der in der Sexarbeit tätigen Menschen darstellen – haben wir eine Offenheit für Menschen aller Geschlechtsidentitäten. Wenn wir in diesem Bericht deshalb die weibliche Form verwenden, sind Menschen anderen Geschlechts immer miteinbegriffen.

PROFIL DER FACHBERATUNGSSTELLE

ZIELGRUPPE

Die Zielgruppe von **P.I.N.K.** sind Personen, die in der Sexarbeit tätig sind oder waren - unabhängig von Alter, Geschlecht, Herkunft, Dauer oder Art der Tätigkeit.

Dies können sowohl Personen sein, die diese Tätigkeit aufgrund persönlicher oder beruflicher Präferenzen ausüben, als auch solche, die sich aufgrund schwieriger wirtschaftlicher oder existenzieller Lebenslagen dafür entschieden haben. Ebenso können es Personen sein, die eine berufliche oder auch generelle Neuorientierung im Leben wünschen oder aber Rat suchen, wie sie sich im Tätigkeitsfeld der Sexarbeit selbständiger und souveräner behaupten können.

UNTERSTÜTZUNGSANGEBOTE BEI P.I.N.K.

Das Unterstützungsangebot von **P.I.N.K.** ist sehr umfänglich und breit angelegt und wird stets den Anliegen und Begebenheiten angepasst, die die Ratsuchenden mit sich bringen.

Grundsätzlich bietet **P.I.N.K.** Hilfestellung in allen relevanten Lebensbereichen.

INSBESONDERE ZU FOLGENDEN THEMEN BIETEN WIR UNTERSTÜTZUNG AN

- Auskünfte zu sämtlichen Rechten, Pflichten und Anforderungen, die mit dem Prostituierten-schutzgesetz einhergehen
- Krisensituationen und Konfliktberatung (Gewalterfahrung, Partner*in, Familie, Beruf, Sucht, Schulden, etc.)
- Existenzsicherung, Begleitung im Umgang mit Ämtern und Behörden
- Gesundheit und Krankenversicherung (viele Sexarbeitende sind nicht krankenversichert)
- Problematiken, die sich durch die Ausübung der Sexarbeit ergeben können
- Stärkung der Person, um sichere, souveräne und selbständige Arbeit zu ermöglichen
- Beratung für Personen, die sich für die Prostitutionstätigkeit interessieren und sich ein realistisches Bild, einschließlich ihrer Rechte und Pflichten, verschaffen wollen
- Ausländer- und aufenthaltsrechtlichen Fragen, transnationale Mutterschaft
- Gesundheitliche und fachliche Beratung (Safer Sex, Umgang mit Kund*innen, Zugang zu Untersuchungsmöglichkeiten, verschiedene Prostitutionsfelder etc.)
- Vermittlung zu verschiedenen therapeutisch, sozialrechtlich und medizinisch arbeitenden Institutionen und anderen Kooperationspartner*innen
- Intensive Unterstützung bei der beruflichen Neuorientierung
- Unterstützung bei der Wohnraumbeschaffung
- Suche nach Arbeits- oder Ausbildungsplätzen

BERATUNGS- UND BEGLEITPROZESSE

Wenn Frauen sich an uns wenden, sind die Beratungs- und Begleitprozesse aufgrund multipler Problemlagen meist sehr intensiv, langfristig und mit einem hohen Beratungsaufwand verbunden. Dies reicht von der Eindämmung existenzieller Notlagen bis hin zur Begleitung bei der beruflichen Neuorientierung bzw. einer generellen neuen Orientierung im Leben. Die Lebenslagen der Klient*innen sind komplex und es bedarf sehr intensiver Unterstützung auf zahlreichen Ebenen. Insbesondere in akuten Krisen sind mehrere Beratungen pro Woche notwendig, um die Frauen zu stabilisieren. Zahlreiche Klient*innen begleiten und unterstützen wir über viele Jahre hinweg.

ARBEITSSCHWERPUNKTE UND ENTWICKLUNGEN 2025

Die Arbeit von **P.I.N.K.** im Jahr 2025 war von sehr unterschiedlichen Themen geprägt. Durch die weiterhin angespannte gesamtwirtschaftliche Lage sind viele Sexarbeitende mit sinkenden Einnahmen, wachsendem Konkurrenz- und Preisdruck sowie steigenden Lebenshaltungskosten konfrontiert. Wir beobachten einen enormen Preisdruck, vermehrte Forderungen nach sexuellen Dienstleistungen ohne Kondom oder nach riskanten Praktiken sowie eine insgesamt schwierigere Finanzierung des Lebensunterhalts. Dies führt dazu, dass sich sowohl Sexarbeitende als auch Kund*innen zunehmend aus offiziell angemeldeten Betrieben zurückziehen und in Ferienwohnungen, private Wohnungen, Hotels oder andere nicht regulierte Räume ausweichen. Die Folgen sind höhere Risiken von Gewalt, Ausbeutung und Erpressung sowie eine geringere Bereitschaft, Rechte einzufordern. Für **P.I.N.K.** wird die Erreichbarkeit der Zielgruppe dadurch deutlich erschwert – bei gleichzeitig wachsendem Unterstützungsbedarf. Existenzielle Unsicherheit erhöht zudem die Gefahr, in Abhängigkeitsverhältnisse zu geraten. Gleichzeitig verschlechtern prekäre finanzielle und aufenthaltsrechtliche Bedingungen sowie fehlende Qualifikationen oft die Voraussetzungen für eine berufliche Neuorientierung außerhalb der Sexarbeit. Passgenaue Beratung, Stabilisierung und Perspektiventwicklung bleiben daher zentrale Aufgaben unserer Fachstelle.

Ein neuer inhaltlicher Schwerpunkt unserer Arbeit im Jahr 2025 war das Thema Beschaffungsprostitution bzw. drogengebrauchende Sexarbeitende. Verschiedene Akteur*innen im Hilfesystem stellten im Laufe des Jahres fest, dass Beschaffungsprostitution in der Freibur-

ger Innenstadt wieder deutlich sichtbarer geworden ist. In diesem Kontext zeigen sich die komplexen Wechselwirkungen von Sucht, Armut, Wohnungslosigkeit und sexueller Ausbeutung in besonderer Schärfe. Vor allem Frauen, die in der Beschaffungsprostitution tätig sind, befinden sich aufgrund mehrfacher Diskriminierungserfahrungen und sich überlagernder Problemlagen in einer hoch vulnerablen Situation. Um dieser besonderen Gefährdungslage angemessen zu begegnen, haben wir unter anderem die Kooperation mit Einrichtungen der Suchthilfe und Wohnungslosenhilfe weiter ausgebaut und spezifische, niedrigschwellige Unterstützungsangebote für diese Zielgruppe entwickelt.

Ein zentrales Querschnittsthema vieler Beratungen bleibt die Gesundheit. **P.I.N.K.** baute 2025 die Vernetzung mit medizinischen Einrichtungen, Präventionsangeboten, Aidshilfen, Ärzt*innen sowie der Drogenhilfe weiter aus, um den Zugang zu Behandlung und Beratung, auch ohne Krankenversicherung, zu verbessern. Gerade im Kontext von Beschaffungsprostitution und verdeckten Arbeitssettings ist eine niedrigschwellige gesundheitliche Versorgung essenziell.

Ein weiterer zentraler Bezugspunkt unserer Arbeit im Jahr 2025 war der am 24. Juni 2025 veröffentlichte Abschlussbericht zur Evaluation des Prostituiertenschutzgesetzes (ProstSchG), durchgeführt vom Kriminologischen Forschungsinstitut Niedersachsen (KFN) im Auftrag des Deutschen Bundestags. Der Bericht erkennt Stärken des ProstSchG an und benennt deutliche Schwachstellen: hohe bürokratische Anforderungen, uneinheitliche Umsetzungspraxis in den Bundesländern, Unsicherheiten im Datenschutz sowie die Angst vor Stigmatisierung durch Registrierung. Kritisch hervorgehoben wird zudem, dass insbesondere Menschen in prekären Lebenslagen, mit unsicherem Aufenthaltsstatus oder geringen Deutschkenntnissen nur eingeschränkt vom gesetzlichen Schutz profitieren. Teilweise werde durch Anmeldepflicht und Kontrollmechanismen eine Verlagerung in informelle oder nicht regulierte Arbeitssettings begünstigt, mit entsprechenden Risiken für Sicherheit und Gesundheit.

Gemeinsam mit Netzwerkpartner*innen haben wir die Ergebnisse intensiv ausgewertet, Kritikpunkte und Empfehlungen diskutiert und deren Relevanz für unsere Region geprüft. Dabei haben wir auch unsere eigenen Beratungsansätze und Qualitätsstandards reflektiert und weiterentwickelt. Zugleich verstehen wir die Evaluation als Auftrag, uns weiterhin politisch klar für die Rechte und den Schutz von Sexarbeitenden zu positionieren und solidarisch an der Stärkung ihrer Selbstbestimmung mitzuwirken.

Im Zuge der Veröffentlichung wurde die Debatte um ein mögliches Sexkaufverbot („Nordisches Modell“) nicht nur innerhalb des Milieus, sondern auch in der Öffentlichkeit vermehrt geführt. Wir haben uns aktiv in diese Diskussion eingebracht, unter anderem in Fachgesprächen und Interviews mit deutschen öffentlich-rechtlichen Radio- und TV-Sendern. Dabei haben wir sowohl auf die Risiken eines Sexkaufverbots, etwa eine weitere Verdrängung ins Dunkelfeld, hingewiesen als auch bestehende Missstände und strukturelle Problemlagen innerhalb der Sexarbeit klar benannt. Ziel unserer Beiträge war es, zur Versachlichung der Debatte beizutragen und die Perspektiven von Sexarbeitenden differenziert sichtbar zu machen. Öffentlichkeits- und Netzwerkarbeit war entsprechend auch im Jahr 2025 ein wichtiger Schwerpunkt unserer Arbeit.

Das im Vorjahr gestartete Fortbildungsprojekt „**PIJA** – **P.I.N.K.** und Freija informieren“ wurde 2025 fortgeführt, verlängert und konzeptionell erweitert. Unter dem neuen Namen **PIJA+** umfasst es neben Fachschulungen für Mitarbeitende von Behörden, Beratungsstellen und Institutionen in der Region Baden nun auch Präventionsworkshops für Jugendliche und junge Erwachsene zum Thema sexuelle und emotionale Ausbeutung. Ziel ist es, Fachkräfte zu sensibilisieren und junge Menschen frühzeitig über Risiken, Dynamiken und Unterstützungsangebote aufzuklären.

BERATUNGSARBEIT

Im Jahr 2025 wurden von **P.I.N.K.** 113 Frauen (davon 9 trans Frauen) und 2 Männer beraten und begleitet. Hierbei wurden 1.043 Einzelberatungen und 73 Begleitungen zu Terminen, z.B. zu Ämtern oder Ärzt*innen, geleistet. Hinzu kommen 573 Case-Management-Kontakte, bei denen für und mit den Klient*innen mit anderen Institutionen und Personen in den Austausch gegangen wurde (z.B. andere Beratungsstellen, Ämter, Ärzt*innen, Therapeut*innen, Banken, Versicherungen, Jobcenter, Behörden, Polizei, Arbeitgeber*innen, Angehörige, Rechtsanwälte*innen).

Von den 115 Klient*innen waren 48 Personen auch schon im Vorjahr beraten worden und 67 Menschen kamen neu dazu.

THEMATISCHEN SCHWERPUNKTE BEI DEN BERATUNGEN IM JAHR 2025

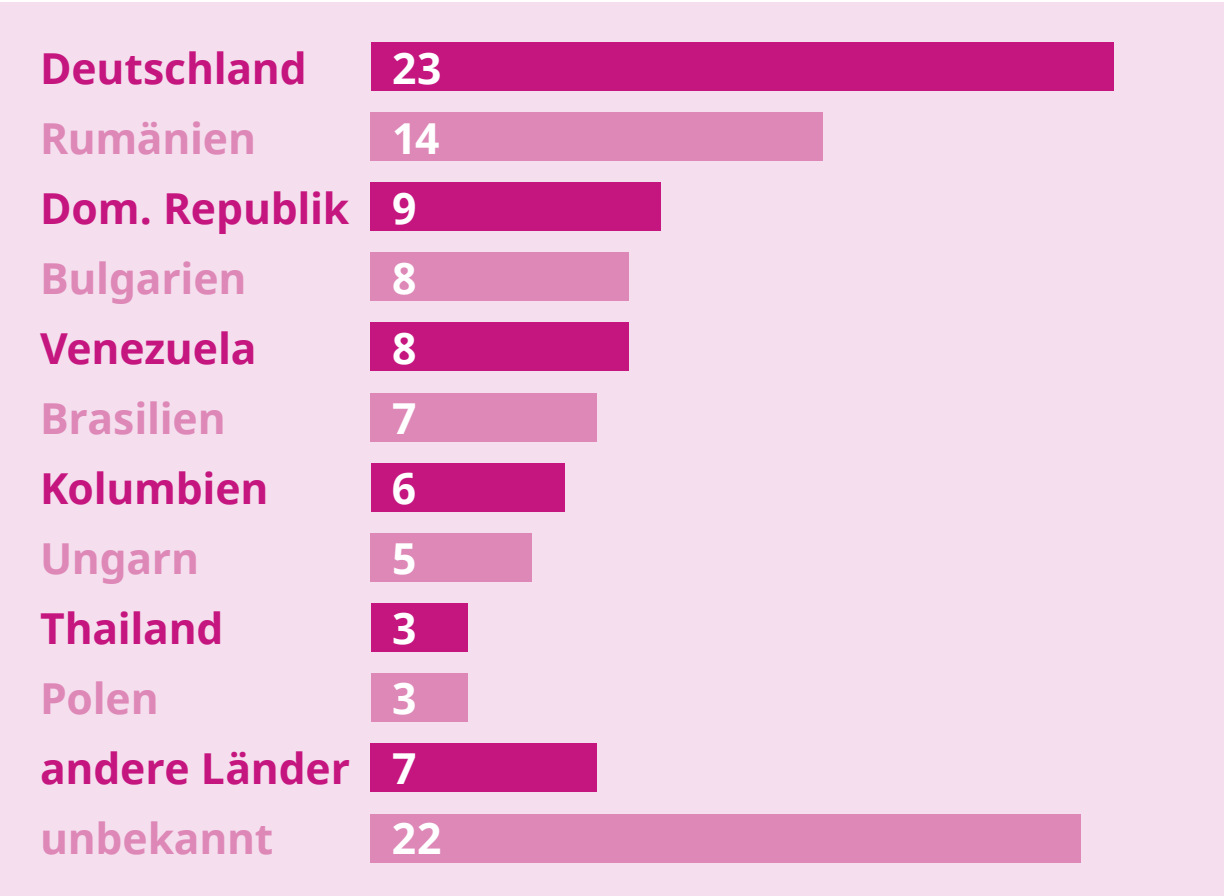
- Berufliche Neuorientierung
- Suche nach Wohnraum und Wohnungslosigkeit
- Prostituiertenschutzgesetz, Steuern und Gewerbe
- Existenzsicherung (Bürgergeld und Grundsicherung), Schulden und Armut
- Gesundheit (somatisch und psychisch) und Krankenversicherung
- Familiensysteme und Kinder
- Probleme mit Behörden
- psychosoziale Stabilisierung
- Unterstützung bei der Kontaktaufnahme zu Rechtsanwälte*innen und Begleitung zu Gerichtsverfahren

HERKUNFTSLÄNDER DER KLIENT*INNEN

Die Klient*innen von **P.I.N.K.** kommen aus vielen unterschiedlichen Ländern.

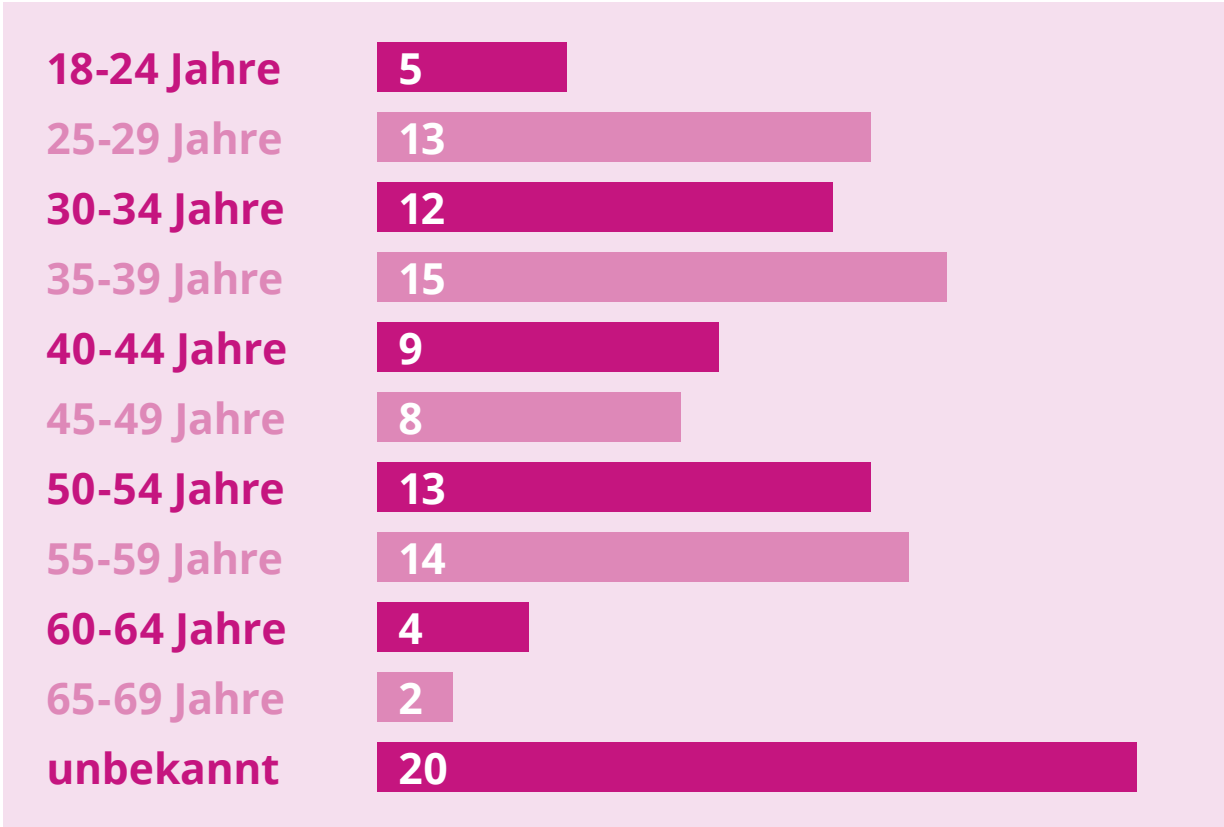
20% der Klient*innen kommen aus Deutschland, 26,9 % aus Staaten in Lateinamerika und 23,5 % aus Südosteuropa. Bei 20% der Personen ist das Herkunftsland nicht bekannt, da dieses nur bei Bedarf abgefragt wird.

Die weiter steigende Zunahme von Personen aus Lateinamerika lässt sich u.a. damit erklären, dass zwei Mitarbeiterinnen von **P.I.N.K.** Spanisch sprechen. Zudem konnten wir beobachten, dass wir bei der aufsuchenden Arbeit in den Prostitutionsbetrieben auch deutlich vermehrt Spanisch sprechende Sexarbeiter*innen antrafen und der Anteil von Frauen aus Rumänien und Bulgarien rückläufig war. Der Anteil deutscher Frauen in den Prostitutionsstätten war geringer als in der Statistik unserer Klient*innen. Diese scheinen eher nicht in den offiziellen Prostitutionsstätten tätig zu sein.



ALTERSSTRUKTUR DER KLIENT*INNEN VON P.I.N.K.

Die Altersstruktur der Klient*innen von **P.I.N.K.** ist breit gefächert und reicht von 18 bis 67 Jahren, der Großteil ist zwischen 25 und 59 Jahre alt, ein bestimmter Altersschwerpunkt lässt sich kaum feststellen. Die Klient*innen über 60 sind tendenziell nicht mehr in der Sexarbeit tätig. Die Altersstruktur der Frauen, die wir bei der aufsuchenden Arbeit im Milieu antreffen liegt zwischen 25 und 50 Jahren.



AUFSUCHENDE ARBEIT: PROSTITUTIONSSTÄTTEN UND INTERNET

Eine der tragenden Säulen von **P.I.N.K.** ist die aufsuchende Arbeit. Seit 16 Jahren besuchen wir regelmäßig die Bordelle, Clubs und Terminwohnungen, wodurch wir eigene Einblicke ins Milieu erhalten und Arbeitsbedingungen, Stimmungen und Veränderungen vor Ort wahrnehmen können.

Ziel der aufsuchenden Arbeit in den Häusern ist es, einen ersten Kontakt zu den Sexarbeitenden herzustellen und sie über unser Angebot zu informieren. Wir verteilen Informationsmaterial und stellen uns bei den Frauen vor, um ihnen im Bedarfsfall die Kontaktaufnahme zu unserer Beratungsstelle zu erleichtern. So konnten konkrete Anliegen direkt vor Ort geklärt oder längerfristige Unterstützungen initiiert werden. Bei den Beratungen im Rahmen der aufsuchenden Arbeit ging es auch im Jahr 2025 vordergründig um finanzielle Sorgen. Fehlende Kundschaft und gedrückte Preise bei steigenden Miet- und Lebenskosten führen zu existenziellen Ängsten. Ein häufiges Anliegen war zudem die Unterstützung bei gesundheitlichen Fragen.

Um möglichst viele Sexarbeitende zu erreichen, suchten wir neben den regelmäßigen Besuchen in den zugelassenen Bordellen auch die wechselnden Adressen von Privat- oder Ferienwohnungen auf, die uns in Inseraten begegneten.

Wir kooperieren bei der aufsuchenden Arbeit in den Häusern mit verschiedenen Netzwerk-

partner*innen, wie dem Gesundheitsamt, dem Zentrum für sexuelle Gesundheit Aidshilfe Freiburg e.V., einer Gynäkologin und Ehrenamtlichen.

Neben der persönlichen aufsuchenden Arbeit in den Prostitutionsstätten, ist die digitale aufsuchende Arbeit im Internet ein wichtiger Pfeiler unserer Arbeit. Wir schreiben die Sexarbeitenden an, die auf Portalen inserieren, um sie über unser Beratungs- und Unterstützungsangebot zu informieren und ein niedrigschwelliges Kontaktangebot zu machen. Die Informationen werden dabei auf mehreren Sprachen versendet. Daneben nutzten wir auch unsere Social-Media-Präsenz, um so über weitere Kanäle unsere Zielgruppe und auch die interessierte Öffentlichkeit anzusprechen.

Die Anzahl der Kontakte bei der aufsuchenden Arbeit in den Bordellen und im Internet ist geringer als im Vorjahr. Dies liegt daran, dass aufgrund von krankheitsbedingten längerfristigen Ausfällen von Mitarbeiterinnen leider nicht die nötigen personellen und zeitlichen Ressourcen zur Verfügung standen. Wir waren gezwungen Aufgaben zu priorisieren und haben uns auf bereits angebundene Klient*innen und Beratungsanfragen fokussiert.

Über den Zugangsweg der aufsuchenden Arbeit im Internet konnte Kontakt zu 387 Frauen aufgenommen werden und somit das Angebot von **P.I.N.K.** weitergetragen und bekannt gemacht werden. Über die Streetwork vor Ort in den Bordellen gab es Kontakt zu weiteren 364 Frauen.

AUSSENSTELLE VILLINGEN-SCHWENNINGEN

Die Außenstelle von **P.I.N.K.** in Villingen-Schwenningen besteht seit 2021 und ist eine feste Anlaufstelle für Menschen in der Sexarbeit. Die Zahl der legalen Arbeitsplätze vor Ort ist nahezu identisch mit der in Freiburg.

Im vergangenen Jahr thematisierten Klient*innen zunehmend den Druck durch Kunden, AO-Praktiken („alles ohne“) zu verlangen und damit die Kondompflicht zu umgehen. In Kombination mit rückläufiger Kundschaft entsteht so ein erheblicher Konkurrenz- und Belastungsdruck. Der Wunsch nach beruflicher Neuorientierung war häufiger Anlass von Beratungen, diese ist jedoch oft mit großen persönlichen und strukturellen Hürden verbunden.

Durch den Austausch mit der Kriminalpolizei und die aufsuchende Arbeit im Internet wurde deutlich, dass ein relevanter Teil der Sexarbeit im illegalisierten Bereich stattfindet und die dort tätigen Frauen schwer erreichbar sind.

Der Runde Tisch Prostitution Villingen-Schwenningen tagte zweimal mit verschiedenen Akteur*innen. Darüber hinaus wurde die Netzwerkarbeit vertieft, insbesondere mit der Fachberatungsstelle Sucht und den Frühen Hilfen. Da Suchtthematiken im Beratungsalltag eine große Rolle spielen, ist diese Kooperation zentral. Für Klient*innen mit Kindern besteht nun eine verlässliche Zusammenarbeit mit den Frühen Hilfen.

Rund um den 8. März organisierte **P.I.N.K.** die Veranstaltung „Vom Schatten ins Licht“, um Stigmatisierung abzubauen und realitätsnah über Sexarbeit zu informieren. Vertreter*innen

aus Fachpraxis, Gremien und Zivilgesellschaft nahmen teil.

Im Juni führten wir gemeinsam mit der Fachberatungsstelle **Freija** und der Kriminalpolizei eine Informationsveranstaltung zur sogenannten Loverboy-Methode durch. Auch in Villingen-Schwenningen gibt es entsprechende Fälle, teils mit Bezügen zu organisierter bzw. bandenmäßiger Kriminalität.

Ein weiterer wichtiger Entwicklungsschritt war die Erweiterung der aufsuchenden Arbeit um ein regelmäßiges Testangebot: In Kooperation mit dem Gesundheitsamt können Testungen auf sexuell übertragbare Infektionen direkt in den Häusern durchgeführt werden. Dieses niedrigschwellige Angebot wird gut angenommen und verbessert die gesundheitliche Versorgung der Sexarbeitenden vor Ort.

In der Außenstelle wurden im Berichtsjahr 45 Personen beraten und begleitet; dabei fanden 116 Beratungsgespräche und 19 Begleitungen zu Terminen, z.B. zu Ämtern oder Ärzt*innen, statt. Hinzu kommen 53 Case-Management-Kontakte, bei denen für und mit den Klient*innen mit anderen Institutionen und Personen in den Austausch gegangen wurde (z.B. andere Beratungsstellen, Ämter, Ärzt*innen, Versicherungen, Behörden, Polizei, Arbeitgeber*innen, Rechtsanwälte*innen). Im Rahmen der aufsuchenden Arbeit konnten vor Ort 281 Frauen sowie online etwa 134 Personen erreicht werden.

Kontaktmöglichkeit: pink.villingen-schwenningen@diakonie.ekiba.de

PROJEKTE 2025

PROJEKT V.I.A. (VIELFALT. INTEGRATION. ARBEIT.)



Durch das Projekt **V.I.A.** an den Standorten Freiburg und Villingen-Schwenningen bleibt die berufliche Neuorientierung ein zentraler Schwerpunkt der Arbeit von **P.I.N.K.**

Personen, die beruflich neue Wege außerhalb der Sexarbeit gehen möchten bietet **V.I.A.** Sozialberatung, Begleitung und berufsbezogenes Coaching. Darüber hinaus werden Qualifizierungsmöglichkeiten, Unterstützung bei der Jobsuche, Vermittlung in Praktika, Bewerbungstraining und vieles mehr angeboten. Dabei stehen die individuellen Bedürfnisse der Teilnehmenden im Vordergrund. **V.I.A.** ist ein Kooperationsprojekt zwischen der Fachberatungsstelle **P.I.N.K.** und der gemeinnützigen Freiburger Qualifizierungs- und Beschäftigungsgesellschaft mbH (f.q.b.). Die enge Zusammenarbeit ermöglicht den Teilnehmenden, verschiedene Tätigkeiten praxisnah auszuprobieren und an Qualifizierungsmaßnahmen teilzunehmen.

Während zu Beginn der Teilnahme an **V.I.A.** häufig der Schwerpunkt auf dem Abbau von Vermittlungshemmnissen und der Stabilisierung der Lebenssituation liegt, konnten einige Teilnehmende bereits sozialversicherungspflichtige Beschäftigungsverhältnisse aufnehmen bzw. bestehende Beschäftigungsverhältnisse durch das engmaschige Fallmanagement stabilisieren.

Das Projekt begann 2023 und die Laufzeit wurde bis Ende 2026 verlängert, finanziert durch ESF-Mittel des Landes Baden-Württemberg.

PROJEKT BLEIBSAFE.INFO

Die Web-App **BleibSafe.info**, finanziert durch Landesmittel des Ministeriums für Soziales, Gesundheit und Integration Baden-Württemberg, wurde weiterbetrieben.



Unter www.bleibsafe.info finden sich umfangreiche Informationen, u.a. über das Prostituiertenschutzgesetz, Adressen für Anmeldung und gesundheitliche Beratung sowie Beratungsstellen in Baden-Württemberg. Seit 2023 gibt es zudem umfassende Informationen zum Thema Steuern.

Alle Informationen sind in neun Sprachen verfügbar und auch als Audiodateien mit Vorlesefunktion abrufbar, sodass auch Personen mit Leseschwäche alle Inhalte erhalten. Die Plattform bietet Zugang zu grundlegenden Informationen für Sexarbeitende, Ämter, Behörden und Beratungsstellen. Über eine Verknüpfung zur Onlineberatung von **P.I.N.K.** ist niederschwellige, anonyme Beratung möglich.

Im Jahr 2025 wurde die Seite von insgesamt 14.919 Nutzenden aufgerufen. Diese hohe Zahl verdeutlicht den großen Bedarf, alle relevanten Informationen gebündelt auf einer Website zur Verfügung zu haben.

PROJEKT PIJA UND AUFTAKT PIJA+



„**PIJA - P.I.N.K. und Freija informieren**“ ist ein Fortbildungsangebot zu den Themen Prostitution und Menschenhandel zum Zweck der sexuellen Ausbeutung.

Das Fortbildungsprojekt der Fachberatungsstellen **P.I.N.K.** und **Freija** Freiburg erwies sich als voller Erfolg: In 17 Schulungen wurden 415 Teilnehmende aus verschiedensten Personen- und Berufsgruppen erreicht. Die Fortbildungen wurden digital und in Präsenz durchgeführt und fanden in verschiedenen Orten der Region Baden statt.

Als besondere Highlights möchten wir folgende Veranstaltung nennen:

- Eine Fortbildung für Mitarbeitende der Beratungsstelle Pro Familia sowie deren Kooperationspartner*innen.
- Eine ganztägige Fortbildung, vorrangig für Mitarbeitende in der gesundheitlichen Beratung und in der Anmeldung nach dem ProstSchG.
- Eine Online-Fortbildung für Mitarbeitende von Ämtern, Behörden, Beratungsstellen und Institutionen. Eine Referentin von Frauenhorizonte – Fachberatungsstelle gegen sexualisierte Gewalt Freiburg vermittelte dabei Grundlagen traumasensibler Arbeit.

Wir danken dem Land Baden-Württemberg für die 18-monatige Finanzierung des **PIJA**-Projekts sowie für die einjährige Weiterfinanzierung des Folgeprojekts **PIJA+** seit November 2025.

Im Rahmen von **PIJA+** können wir unser Schulungsangebot fortführen und um einen zweiten Projektschwerpunkt erweitern: Workshops für Jugendliche und junge Erwachsene zur Prävention von emotionaler Manipulation und sexueller Ausbeutung.



Insgesamt zeigt das abgeschlossene Projekt, das kontinuierliche Fortbildungs- und Präventionsarbeit einen wichtigen Beitrag zur Sensibilisierung, Vernetzung und Professionalisierung im Themenfeld Sexarbeit und Menschenhandel zum Zweck der sexuellen Ausbeutung leistet.

Mit dem Folgeprojekt **PIJA+** wird dieser Ansatz konsequent weitergeführt und um neue Zielgruppen und Bedarfe erweitert. Neben Fachschulungen für Mitarbeitende von Behörden und Institutionen werden nun auch Präventionsworkshops für Jugendliche und junge Erwachsene zum Thema sexuelle und emotionale Ausbeutung angeboten. Ziel ist es, Fachkräfte zu sensibilisieren und junge Menschen frühzeitig über Risiken, Dynamiken und Unterstützungsangebote aufzuklären.

Kontaktmöglichkeit: pink.freija.freiburg@diakonie.ekiba.de

ÖFFENTLICHKEITS- UND BILDUNGSARBEIT

Das öffentliche und mediale Interesse am Thema Sexarbeit war auch im Jahr 2025 weiterhin groß. Insbesondere die Veröffentlichung der Evaluationsergebnisse des Prostituiertenschutzgesetzes (ProstSchG) führte zu einer spürbaren Zunahme von Medien- und politischer Aufmerksamkeit. In diesem Zusammenhang erweiterten sich auch die gesellschaftlichen Debatten über die Einführung des sog. Nordischen Modells in Deutschland deutlich.

Vor diesem Hintergrund legte **P.I.N.K.** 2025 einen besonderen Schwerpunkt auf Bildungs- und Öffentlichkeitsarbeit. Zahlreiche Interviewanfragen erreichten uns, und gemeinsam mit anderen Fachberatungsstellen erstellten wir diverse Stellungnahmen. Besonders hohe Reichweite erzielten wir durch einen Beitrag im öffentlich-rechtlichen Fernsehen im Rahmen der Tagesschau.

Ein zentrales öffentliches Ereignis war unsere Veranstaltung anlässlich des Internationalen Hurentages in Kehl, die sich mit Sexarbeit in Deutschland und Frankreich auseinandersetzte. Neben fachlichen Inputs durch Mitarbeitende von **P.I.N.K.** berichteten Sexarbeitende beider Länder über ihre Erfahrungen. Die Veranstaltung fand großes Interesse und bot eine wertvolle Plattform für Austausch und Diskussion unterschiedlicher Perspektiven.

Angesichts der zunehmend emotional geführten Debatten über ein mögliches Sexkaufverbot ist es **P.I.N.K.** weiterhin ein zentrales Anliegen, nicht über, sondern mit Sexarbeitenden zu sprechen und ihren Stimmen öffentlichen Raum zu geben.

Auch im Bildungsbereich konnten wir unsere Aktivitäten ausweiten. Bei verschiedenen Vorträgen und Seminaren an Hochschulen sensibilisierten wir Studierende und zukünftige Fachkräfte für einen differenzierten, menschenrechtsbasierten Blick auf Sexarbeit. Besonders erfolgreich war eine gemeinsame Veranstaltung mit Amnesty International an der Universität Freiburg im März 2025. Im Rahmen der Aktionswoche des Internationalen Frauentags vermittelten wir dabei Einblicke in das Thema Sexarbeit in Freiburg und die rechtliche Situation. Ziel der Veranstaltung war es, das Tabuthema Sexarbeit in der Öffentlichkeit zu diskutieren sowie eine differenzierte Wahrnehmung und Solidarität zu fördern.

Darüber hinaus konnten wir im Rahmen unseres Projekts **PIJA** unser Bildungsangebot überregional im südbadischen Raum anbieten und in verschiedenen Fortbildungsformaten Fachkräfte erreichen. Ziel dieser Bildungsarbeit ist es, Personen, die in ihrem Berufsalltag mit Sexarbeitenden in Kontakt kommen, zu sensibilisieren, ihre Professionalität zu stärken und so zur Entstigmatisierung von Sexarbeitenden beizutragen.

Ein weiterer wichtiger Arbeitsschwerpunkt war die Entwicklung und Veröffentlichung unserer neuen Website pink-baden.de. Aufgrund begrenzter personeller Ressourcen konnten unsere Social-Media-Kanäle im Jahr 2025 leider nicht in vollem Umfang betreut werden.

NETZWERK- UND GREMIENARBEIT

Die Vernetzung auf kommunaler, landes- und bundesweiter Ebene war auch 2025 ein zentraler Bestandteil unserer Arbeit und eine wichtige Grundlage für fachlichen Austausch und politische Positionierung.

Als aktives Mitglied des BuFaS – Bündnis der Fachberatungsstellen für Sexarbeiterinnen und Sexarbeiter standen wir auch 2025 im regelmäßigen, engen Austausch mit Kolleg*innen aus dem gesamten Bundesgebiet.

Besonders relevant war erneut die interdisziplinäre Fachgruppe Prostitution und Menschenhandel Freiburg, die sich auch im Jahr 2025 unter der Koordination von **P.I.N.K.** zweimal traf. Beteiligt waren Vertreter*innen verschiedener Institutionen und Behörden (u.a. Amt für öffentliche Ordnung, Steuerfahndung, Kriminalpolizei, Gesundheitsamt, Baurechtsamt, städtische Frauenbeauftragte, Staatsanwaltschaft, Zentrum für sexuelle Gesundheit – Aidshilfe e.V. sowie Kolleginnen von **Freija** – Aktiv gegen Menschenhandel). Inhaltlich standen die Ergebnisse der Evaluation des Prostituiertenschutzgesetzes sowie die Schnittstellen von Prostitution, Drogenkonsum und Wohnungslosigkeit im Fokus.

Der enge Austausch mit weiteren Fachberatungsstellen der Prostituiertenhilfe in Baden-Württemberg über das Landesnetzwerk der Fachberatungsstellen für Menschen in der Prostitution Baden-Württemberg e.V. unterstützte die gemeinsame landespolitische Arbeit und die Einordnung aktueller Entwicklungen in den Milieus.

KOOPERATIONEN UND ARBEITSKREISE:

- Fachberatungsstelle Freija – Aktiv gegen Menschenhandel
- Gesundheitsamt Breisgau-Hochschwarzwald und Schwarzwald-Baar-Kreis
- Jobcenter Freiburg
- Zentrum für sexuelle Gesundheit Aidshilfe Freiburg
- Tri-Regio-Treffen mit Einrichtungen der Prostituiertenhilfe aus Basel und Mulhouse
- Fachgruppe Prostitution und Menschenhandel Freiburg
- Runder Tisch Prostitution Villingen-Schwenningen
- Runder Tisch Prostitution und Menschenhandel Lörrach
- Netzwerk für Gleichbehandlung Freiburg
- Landesnetzwerk der Fachberatungsstellen für Menschen in der Prostitution Baden-Württemberg
- Bufas e.V. – Bündnis der Fachberatungsstellen für Sexarbeitende
- Austauschtreffen Diakonisches Werk Baden und Diakonisches Werk Württemberg Abteilung Menschenhandel und Prostitution
- AK Frauen leben, Frauen wohnen Freiburg
- AK Sozialleistungen Diakonisches Werk Freiburg
- AK Beschaffungsprostitution Freiburg
- AK Streetwork Freiburg

QUALITÄTSMANAGEMENT

SELBSTVERSTÄNDNIS/ BERATUNGSSTANDARDS

Grundlage der Arbeit von **P.I.N.K.** ist eine akzeptierende und wertschätzende Haltung gegenüber den Menschen, die Unterstützung suchen. Die Mitarbeiterinnen in der Beratungsstelle stehen der Sexarbeit wertfrei gegenüber und unterstützen die Menschen, die sie begleiten, in ihren unterschiedlichen Lebenskonzepten und Perspektiven.

Die Ratsuchenden werden individuell mit ihren jeweiligen Anliegen und Bedürfnissen wahrgenommen und kompetent sowie umfassend beraten. Die Personen, welche die Angebote von **P.I.N.K.** nutzen, bestimmen den Beratungsprozess.

Das gesellschaftliche Ziel der Beratungsstelle ist es, der Stigmatisierung von Sexarbeitenden entgegenzuwirken. Dies versuchen die Beraterinnen, indem sie den Ratsuchenden bei ihren Anliegen Gehör verschaffen und durch gezielte Öffentlichkeits- und Lobbyarbeit auf Probleme aufmerksam machen.

FACHLICHE EXPERTISE UND PROFESSIONALISIERUNG

Wir sind ein multiprofessionelles Team aus insgesamt sechs Mitarbeiterinnen.

Unsere fachlichen Grundqualifikationen umfassen Abschlüsse in Sozialer Arbeit (B.A./ M.A.), Erziehungswissenschaften (B.A.), Diplom-Pädagogik, Soziologie (M.A.) sowie Heilpädagogik (B.A.). Zusätzlich haben wir vielfältige zertifizierte Zusatzqualifikationen. Dazu zählen unter anderem Systemische Beratung (DGSF), Personenzentrierte Gesprächsführung (GWG), tiergestützte Therapie sowie ein Coaching-Schwerpunkt im Bereich Sexualität. Diese Spezialisierungen erweitern unser methodisches Repertoire und ermöglichen es uns, bedarfsgerecht und ressourcenorientiert zu beraten.

Ergänzt wird unser Team durch eine Sexarbeiterin, die Peer-to-Peer Beratung anbietet.

Aktuell absolvieren Teammitglieder Weiterbildungen in den Bereichen Supervision und Coaching (M.A.), Gestalttherapie, Online-Beratung sowie zur Heilpraktikerin für Psychotherapie. Damit sichern wir nicht nur die Aktualität unseres fachlichen Handelns, sondern reagieren zugleich auf sich wandelnde gesellschaftliche Anforderungen und Beratungsformate.

Professionalisierung verstehen wir als kontinuierlichen Prozess. Regelmäßige Supervision und Intervention sind feste Bestandteile unserer Arbeit und dienen der fachlichen Reflexion sowie der Weiterentwicklung unserer Beratungstätigkeit. Darüber hinaus nehmen wir regelmäßig an Fortbildungen zu unterschiedlichen Themen teil.

In einem Klausurtag widmeten wir uns den Themen Rassismus, Vorurteile, Critical Whiteness und Antirassismus. Zudem haben wir im Berichtsjahr die Entwicklung eines Gewaltschutzkonzeptes vorangebracht, um den Schutz und das Wohlbefinden von Ratsuchenden und Mitarbeitenden strukturell zu verankern.

AUSBLICK 2026

Das Jahr 2026 wird entscheidende Entwicklungen für die Arbeit von **P.I.N.K.** und die Zielgruppe mit sich bringen.

1. POLITISCHE ENTWICKLUNGEN

Im Zuge der Veröffentlichung der Evaluationsergebnisse des Prostituiertenschutzgesetzes wurde im Herbst 2025 eine Expert*innenkommission einberufen. Diese Kommission soll gesetzliche und nicht-gesetzliche Maßnahmenvorschläge für Bund, Länder und Kommunen entwickeln, um den Schutz von Sexarbeitenden sowie von Betroffenen von Menschenhandel zu verbessern.

Wie stark die Empfehlungen und mögliche Gesetzesänderungen die Situation von Sexarbeitenden und die Arbeit von **P.I.N.K.** beeinflussen werden, bleibt abzuwarten. Neben rechtlichen Folgen dürften auch die nicht-gesetzlichen Empfehlungen neue öffentliche Debatten anstoßen und zur gesellschaftlichen Meinungsbildung beitragen. Entscheidend wird sein, ob diese

Diskussionen zu mehr gesellschaftlicher Integration und Stärkung von Sexarbeitenden führen oder eine stärkere Kriminalisierung zu weiterer Ausgrenzung und erschwerten Arbeitsbedingungen, auch für Beratungsstellen, beiträgt.

Unabhängig von den Rahmenbedingungen bleibt es unser Ziel, die Interessen und Bedürfnisse der in der Prostitution tätigen Menschen zu vertreten und unsere Arbeit kontinuierlich anzupassen.

2. PROJEKTE

Das Projekt **V.I.A.** zur beruflichen Neuorientierung von Sexarbeitenden wird Ende 2026 planmäßig auslaufen. Dennoch erfährt das Projekt zu Beginn von 2026 eine wichtige Weiterentwicklung: An den Standorten Freiburg und Villingen-Schwenningen wird das Peer-to-Peer-Beratungsangebot ausgebaut, mit nun zwei Beraterinnen*, und der bestehende Sprachkurs wird intensiviert.

Im Rahmen der Peer-to-Peer-Beratung unterstützen Sexarbeitende andere Sexarbeitende auf Augenhöhe. Sie teilen ihr Wissen und ihre Erfahrungen – etwa zu Rechten, Sicherheit, Gesundheit oder dem Umgang mit Kund*innen. Peer-Beratung ersetzt keine klassische professionelle Beratung, stärkt aber in Verbindung mit fachlicher Begleitung die Kompetenzen der Be-

teiligten und ist ein wertvoller Bestandteil eines Gesamtkonzepts, das Selbstbestimmung und Empowerment von Sexarbeitenden nachhaltig fördert.

Das Projekt **PIJA+**, das im Oktober 2025 um die Zielgruppe der Jugendlichen erweitert wurde, läuft zunächst bis Ende September 2026. Mit der Erweiterung sind neben Fortbildungen für Mitarbeitende von Ämtern und Behörden auch Workshops speziell für Jugendliche geplant. Die große Nachfrage nach dem Angebot zeigt dessen Bedeutung, sodass eine Verlängerung angestrebt wird.

Ein weiterer Schwerpunkt wird in diesem Jahr das Thema Wohnraum sein. Geplant ist, den Austausch mit Netzwerkpartner*innen zu intensivieren und ein gezieltes Projekt zu entwickeln, das Wohnraum in den Mittelpunkt stellt – beispielsweise in Form einer Clearing-Wohnung. Fehlender Wohnraum gehört zu den häufigsten Gründen, warum Menschen in der Prostitution verbleiben, obwohl sie sich beruflich neu orientieren möchten.

3. VERANSTALTUNGEN

Anlässlich des Internationalen Hurentages wird in Freiburg am 3. Juni 2026 in Kooperation Ruby Rebelde (Aktivist*in, Autor*in und Sexarbeiter*in) eine Lesung aus dem Buch „Warum sie uns hassen – Sexarbeitsfeindlichkeit“¹ stattfinden. Ziel der Veranstaltung ist es, das Tabu-

¹ Ruby Rebelde. Warum sie uns hassen. Edition Assemblage Verlag. 2025.

thema Sexarbeit öffentlich zu diskutieren, eine differenzierte Wahrnehmung zu fördern und Solidarität zu stärken.

Darüber hinaus wird das Angebot von **P.I.N.K.** um eine neue Veranstaltungsreihe erweitert: In den kommenden zwei Jahren wird ein Wendo-Selbstverteidigungskurs für Frauen in der Sexarbeit sechsmal angeboten werden. Eine erfahrene Wendo-Trainerin wird die Teilnehmenden begleiten und unterstützen. Ziel der Kurse ist es, Selbstbehauptung zu stärken, Grenzen klar zu setzen und Sicherheit im Alltag sowie im Beruf zu fördern.

Unser Ziel ist es, Diskriminierung und Ausgrenzung entgegenzuwirken und so gesellschaftliche Teilhabe sowie ein Leben in Würde zu ermöglichen.

Wir blicken auf ein Jahr voller wichtiger Entwicklungen und engagierter Zusammenarbeit, um die Lebenssituation von Sexarbeitenden in Freiburg und Umgebung nachhaltig zu verbessern.

4. AUSBLICK AUF DIE HERAUSFORDERUNGEN

Es ist zu erwarten, dass die angespannte wirtschaftliche und teilweise prekäre Lage vieler Sexarbeitender bestehen bleibt. Der Bedarf an Unterstützung und Beratung wird daher weiterhin hoch sein. **P.I.N.K.** wird auch 2026 sicherstellen, dass die Lebensbedingungen von Sexarbeitenden verbessert werden und Ratsuchende die Hilfe erhalten, die sie wünschen.

Bei unserer Arbeit stehen stets die in der Prostitution tätigen Menschen mit ihren Anliegen im Mittelpunkt. **P.I.N.K.** vertritt ihre Interessen anwaltschaftlich, setzt sich für Entstigmatisierung ein, klärt über die Lebenswelt von Sexarbeitenden auf und sensibilisiert für ihre Situation.



P.I.N.K. Freiburg



Diakonisches Werk Freiburg i. Br.

Dreisamstraße 3-5 | 79098 Freiburg

T +49 761 205 741-210

Mobil +49 170 2291351

Mobil +49 151 70421613

pink.freiburg@diakonie.ekiba.de

www.pink-baden.de

© P.I.N.K. Freiburg 2026

UNTERSTÜTZT VON



Finanziert aus Landesmitteln, die der Landtag Baden-Württemberg beschlossen hat.



WENN AUCH SIE DIE ARBEIT VON P.I.N.K. IN FREIBURG
UNTERSTÜTZEN WOLLEN, FREUEN WIR UNS SEHR ÜBER IHRE SPENDE!

Empfänger Diakonisches Werk Freiburg

IBAN DE69 5206 0410 0000 5073 34

BIC GENODEF1EK1

Geldinstitut Evang. Bank Kassel

Verwendungszweck Spende P.I.N.K.